

„Ich wünsche mir eine Kultur für alle“

Die neue Kulturamtsleiterin über ihre Vorstellungen für eine Weiterentwicklung der Kulturlandschaft.

DÜSSELDORF Angélique Tracic leitet seit 1. Februar das Kulturamt. Die Stelle bedeutete auch eine regionale Veränderung: Bislang arbeitete und wohnte sie am Bodensee.

Frau Tracic, bislang haben Sie das Kulturamt in Radolfzell geleitet, ehe Sie in Düsseldorf geleitet werden. Was hat Sie an Düsseldorf gereizt?
TRACIC Düsseldorf ist eine wunderbare Stadt mit einer großen kulturellen Fülle und herausragenden Kulturinstitutionen. Ich bin in Stuttgart und damit auch in einer Landeshauptstadt aufgewachsen und sehe die Chance, die Kultur in Düsseldorf zukunftsorientiert weiter zu gestalten. Vor allem gefallen mir die Menschen mit ihrer Offenheit und ihrer Innovationskraft. Mit Blick auf die Einwohnerzahl der Stadt ist es vielleicht ein großer Schritt, aber die großen Fragen sind in allen Kulturämtern vergleichbar. Als erfahrene Kulturamtsleiterin weiß ich: Wir müssen uns fragen, wohin wir die Kultur gemeinsam entwickeln und wie wir nachhaltig Kultur fördern.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke? Sie sind doch heimlich schon in Düsseldorf herangezogen.

TRACIC Ich leite ein engagiertes, motiviertes und sehr professionelles Kulturamt-Team. Seit meinem Start im Februar konnte ich bereits viele Kulturakteure und -einrichtungen sowie die Freie Szene kennenlernen. Düsseldorfs großes Potenzial liegt sicher in der unglaublichen Vielfalt. Dieses avantgardische Kulturmetropole mit vielen Kultureinrichtungen und 50 Stadtteilen zeigt noch gar nicht alles, was sie hat. Das ist sicher eine Aufgabe des Kulturamts der Zukunft.

Der Begriff „Kulturamt der Zukunft“ geriet seit Jahren durch die Debatte. Wie verstehen Sie das nun?

TRACIC Nach meinem Verständnis beschäftigt sich ein Kulturamt der Zukunft mit der Frage, in welcher Welt wir leben wollen und welchen Beitrag die Kultur dabei leisten kann. Kultur als gesellschaftliche Ressource, das müssen wir stärker in den Fokus nehmen.

Was heißt das konkret?

TRACIC Ich wünsche mir eine Kultur mit allen und für alle. Aktuell heißt



Angélique Tracic in ihrem Büro im Medienhaus. Sie will mehr Kooperationen in der Kultur erreichen.

BRFOTO ANDREAS BRITZ

das auch, dass wir uns fragen müssen, wie wir die Menschen nach zwei Jahren Pandemie zurückgewinnen. Teilweise haben sich die Besucherzahlen halbiert. Ich möchte aktiv den Dialog mit den Bürgern suchen und schauen, wo die Bedarfe liegen. Mein Ziel ist, die Landeshauptstadt Düsseldorf als Kulturmetropole zukunftsfähig und nachhaltig gemeinsam mit allen Kultureinrichtungen und -akteuren zu gestalten und herausragend national und international zu positionieren.

Das klingt gut, aber auch abstrakt. Vielleicht sprechen wir über ein Beispiel. Es heißt immer wieder, dass jüngere Generationen schwer

für die Museen zu gewinnen sind. Was lässt sich tun?

TRACIC Als Kulturamt der Zukunft werden wir uns weiterentwickeln, um als Plattform mehr in das gemeinsame Gestalten mit den Kulturinstitutionen und -akteuren zu kommen. Das würde ich unter den Begriffen Teilhabe, Integration und Diversität fassen. Da müssen wir in der Tat investieren. Die Kinderarmutsnacht, die im April stattgefunden hat, war ein tolles Projekt, um Kinder zu erreichen. Wir müssen schauen, wie sich die Einrichtungen noch mehr öffnen können und auch mehr zu Treffpunkten werden, also dem, was man in der Soziologie als „dritte Orte“ bezeichnet. Wir haben

ZUR PERSON

Kulturamtsleiterin aus Stuttgart

Werdagang 1965 in Stuttgart geboren, studierte dort Germanistik und Pädagogik sowie Kulturmanagement in Basel. 2000-2003 Kulturamtsleiterin in einer Agentur, 2003-2013 Marketing- und Medienmanagerin im „Südkurier Medienhaus“.

Verwaltung Lehierte seit 2013 den Fachbereich Kultur der Stadt Radolfzell

in Düsseldorf dafür bereits ein tolles Beispiel.

Was bedeutet Sie?

TRACIC Die neue Zentralbibliothek am Konrad-Adenauer-Platz. Dort trifft man unglaublich viele junge Menschen. Ich habe hier auch schon so viele andere solche Orte gesehen, ob das KIT, das Open Space im K20, das Schauspielhaus oder das Zaik. Es kommt dabei einerseits auf die Orte selbst an, also wie offen und nutzbar sie sind und welches Angebot sie haben, bis hin zu freiem WLAN. Andererseits geht es natürlich um die Programmik. Wir müssen die Programme der Kulturinstitutionen zielgerichteter gestalten. Man muss auch als junger Mensch das Gefühl haben, dass man in Düsseldorf überall tolle Sachen sehen und erleben kann.

Was ist dabei die Aufgabe des Amtes? Die Medien sind eigentlich Sache der Institute.

TRACIC Wir wollen uns mit den Institutionen und der Freien Szene gemeinsam Gedanken über die Kulturarbeit der Zukunft machen und die Kooperationen weiter ausbauen. Das war auch ein Vorschlag aus dem Kulturentwicklungsplan. Ich halte das für eine meiner ganz wesentlichen Aufgaben.

Es geht nicht nur um Alter, wenn Sie über Teilhabe, Diversität und Integration sprechen.

TRACIC Genau. Es geht um die gesamte Vielfalt der Zielgruppen in einer Großstadt. Wir müssen die Menschen besser kennenlernen und unsere Angebote evaluieren.

Ich möchte zum Beispiel unbedingt eine Nicht- oder Fast-Besucherbefragung machen, um herauszufinden, was die Menschen, die bislang keine Kulturinstitutionen aufsuchen, dazu bewegen würde. Nach diesen Erkenntnissen könnten wir die Orte und die Programme gemeinsam gestalten.

Belin Opernhaus gibt es das Schlagwort der „Oper für alle“, das in diese Richtung zielt. Es gibt kritische Stimmen, die sagen, es droht eine gewisse Beliebigkeit, wenn die Zielgruppe zu groß werden soll. Eine Oper ist eben eine Oper.

TRACIC Ich fand es schon bei meiner Bewerbung unglaublich innovativ, dass Düsseldorf eine Oper der Zukunft schaffen will. Den Dialog darüber finde ich sehr mutig und zukunftsgerichtet. Das bedeutet für mich zum Beispiel, dass wir auch mit dem neuen Opernhaus einen Ort schaffen müssen, als „dritten Ort“, der eine hohe Aufenthaltsqualität hat, und wo auch andere Kulturangebote ihren Platz haben.

Die Freie Szene bangt wegen der angespannten Haushaltslage um ihre Zuschüsse. Wird das Geld für die Kulturförderung knapper?

TRACIC Ich mache mir schon seit vielen Jahren große Sorgen um die Finanzierung der freien Szene. In meinen Augen müssen wir kulturpolitisch anders denken, dafür habe ich mich bereits beim Deutschen Städtetag und in der kulturpolitischen Gesellschaft eingesetzt. Wir brauchen stärkere Unterstützung von Land und Bund. Ich glaube, wir müssen von einer Projektförderung stärker in eine strukturelle Förderung kommen, um diese Vielfalt an Kultur langfristig zu unterstützen und nachhaltig zu sichern.

Wenn Sie schon so viel herangezogen sind: Haben Sie einen Kulturtrip? Was hat Ihnen persönlich gefallen?

TRACIC Ich habe die Offenheit und Freude, dass ich mich für sehr viele Sparten begeistere. Ich freue mich sehr auf die erste Nacht der Museen nach der Coronapause, die am 11. Juni stattfindet. Das wird eine tolle Möglichkeit, die große Vielfalt der Düsseldorfer Kultur zu erleben.

ARNE LIEB FÜRTE DAS GESPRÄCH